

Die Bürgerinitiative hat noch viel zu tun

Bürgerinitiative für eine verträgliche Retention informiert in Burkheim

Noch ist die Unterwasserwelt in den Gießen großteil in Ordnung oder kann repariert werden. Die ökologischen Flutungen, so die Limnologen bei ihrem Vortrag in Burkheim, würden die Juwelen der Altrheinarme jedoch für immer zerstören. Bild: Paul Munzinger

Dem Vorsitzenden der Bürgerinitiative für eine verträgliche Retention Breisach-Burkheim (BI,) Lothar Neumann, und seinen Mitstreitern wird die Arbeit nicht so schnell ausgehen, dies zeigte die Informationsveranstaltung in der bis auf den letzten Platz besetzten Winzergenossenschaft in Burkheim.

Dass neben den Bürgermeistern aus Breisach, Vogtsburg und Hartheim, auch die benachbarten Bürgerinitiativen vollständig vertreten waren, zeigt den engen Schulterschluss zwischen allen Betroffenen.

Bevor die Limnologen um Dr. Klaus Rudolph die vielfältige Vegetation unter Wasser im Bereich der Überflutungsgebiete darstellten, gab Lothar Neumann einen Einblick in den Stand der Verfahren Kulturwehr Breisach im Süden und des Polders Breisach-Burkheim.

Da das Planfeststellungsverfahren für den Polder Breisach-Burkheim noch nicht eingeleitet wurde, konzentrierte sich Neumann weitgehend auf den Polder Kulturwehr Breisach. Hier hat die Stadt Breisach den Klageweg eingeschlagen. "Allerdings ruht im Moment dieses Verfahren, weil zunächst geprüft werden muss, ob Frankreich ein gesondertes Verfahren

braucht", so Bürgermeister Rein.

Neumann erläuterte dann, welche Verbesserungen die Stadt Breisach und die Bürgerinitiative im Planfeststellungsverfahren Kulturwehr Breisach erreicht haben. Er nannte die Absenkung der Überflutungshöhen bei einer ökologischen Flutung, die Reduzierung der Einstautage sowie die Einrichtung eines Monitorings. Im Monitoring vertreten sind die Stadt Breisach, die Bürgerinitiative, die Forstbehörde sowie die Limnologen und unabhängige Gutachter. Sie werden nach dem Probeeinstau, in einem Zeitfenster von 5 Jahren, eine Bewertung vornehmen. Festgestellt werden dann die tatsächlichen Schäden durch die ökologischen Flutungen, des Probestaus und möglicher Retentionsflutungen. Nach 5 Jahren hat dann die Stadt erneut das Klagerecht, wenn sie der Auffassung ist, dass sowohl Natur wie Menschen nachhaltig beeinträchtigt sind.

Zugesagt wurde weiter, das der Polder als Fliespolder ausgebaut wird. Auf gutem Wege, so die Bürgermeister Schweizer und Rein, sei man bei den Vereinbarungen zwischen Land und Vereinen über die Entschädigungen. Einzelheiten müssen

hier jedoch in separaten Verträgen geregelt werden. Neumann führte weiter aus, dass man sich nun auf das Planfeststellungsverfahren Breisach-Burkheim konzentriere, auch wenn noch keine Termin für die Offenlage vorliegt.

Bürgermeister Schweizer dankte den Bürgerinitiativen, die ein wertvolles Netzwerk aufgebaut haben und für die betroffenen Kommunen große Hilfen darstellen. Er betonte ausdrücklich, dass weder Bürger und Bürgerinnen noch Landwirte und Vereine Verlierer der Hochwasserschutzmassnahmen sein dürfen.

Balsam in den Ohren der Zuhörer war der Vortrag der Arbeitsgemeinschaft Freiburger Limnologen.

Mit dem Vortrag von Dr. Klaus Rudolph zum Thema "Juwel Rheinaue", räumten nun auch die Limnologen (Limnologie - Die Lehre über die Süßwasserbiologie) mit den Fantasien der Planer, sowie den Umweltverbänden über die ökologischen Flutungen gehörig auf. Mit sensationellen Unterwasserbildern von Paul Munzinger über Pflanzen, Tier und Quellsen (Gießen), wurde dokumentiert, welche einmalige Vegetation sich unter der Wasseroberfläche unserer Altrheinarme befindet. Nicht umsonst werden

diese Quellgewässer durch das Bundesnaturschutzgesetz ganz besonders geschützt. Diese einmalige Unterwasserlandschaft ist durch die ökologischen Flutungen bedroht. Durch den Einstau lagern sich in den Polderäumen Sedimente ab, die ein Absterben der Pflanzen bewirken. Den Fischen und Amphibien werden Lebensräume entzogen und die Quellen werden zunehmend versiegen. "Aus hochwertigem Trinkwasser ohne Nitrit und Nitrat, wird Dreckwasser", so Rudolph.

Die Limnologen widerlegten auch die Aussage der Naturschutzverbände und Planer, dass sich der Wald an die ökologischen Flutungen gewöhnen könne. Dies sei eine Mogelpackung. Das Immunsystem der gesamten Flora und Fauna würde durch die Flutungen permanent gestresst und wäre dadurch anfälliger gegen Pilzkrankheiten und Schädlinge.

Zum Abschluß seines hochinteressanten Vortrages stellte Rudolph an Planer und Politiker die Frage, ob die Hochwasserszenarien von 1982 überhaupt noch aktuell sind. Heutige Klimaprognosen sagen aus, dass im Quellgebiet des Rheines weniger Niederschlag falle. Man darf sich ebenfalls die Frage stellen, ob der seit 1982 wirksam umgesetzte Hochwasserschutz nicht bereits ausreicht. Bei den Jahrhunderthochwassern 1999 und im August dieses Jahres, stand weder Karlsruhe noch Mannheim unter Wasser. Rund 40 Prozent der im Staatsvertrag geforderten Rückhalteräume sind derzeit funktionsfähig, dies sollte man in die Bewertungen der jetzigen Situation mit einbeziehen.

In der anschließenden Diskussion appellierte der Landtagsabgeordnete und Vorsitzende der Bürgerinitiative Elzmündung Ehret an die Planer, sich die von vielen Experten vorgelegten Alternativplanungen genau anzusehen. Sie würden in den meisten Fällen Kosten sparen und sind auf jeden Fall umweltverträglicher, als die sogenannten ökologischen Flutungen und die Verbauung der Rheinauen.